

TOOLKIT

Zur Wahl einer Kinderbürgermeisterin oder eines Kinderbürgermeisters

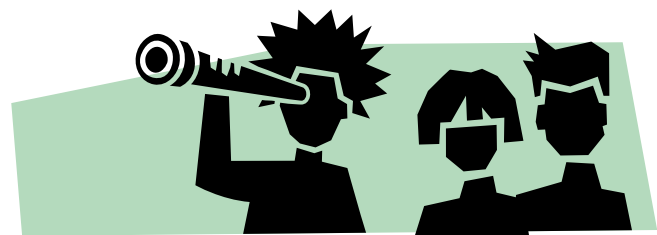
Liebe Beteiligungserfahrene, -Interessierte und -Newcomer:innen,

Kinder an kommunalen Themen zu beteiligen, ihre Meinung zu Entscheidungen der eigenen Stadt oder Gemeinde anzuhören und gemeinsam kindgerechte Lösungen zu finden, ermöglicht jungen Menschen **erste Demokratieerfahrungen**. Sie lernen sich eine Meinung zu bilden, diese zu vertreten und gemeinsam mit anderen Mehrheitsentscheidungen zu erarbeiten.

Kinderbürgermeister:innen können ein Weg für Städte oder Gemeinden sein, die junge Generation an **kommunalen Entscheidungen zu beteiligen** und Strukturen zu schaffen, um die Meinung der Kinder in Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen. In diesem Toolkit beschreiben wir den Prozess, wie Sie bei Ihnen vor Ort Kinderbürgermeister:innen ins Amt helfen und sie in ihrer Funktion als Sprachrohr der Kinder unterstützen.

1. Rahmen schaffen

Um Kinderbürgermeister:innen zu etablieren, braucht es viel Unterstützung aus der Kommunalpolitik. Wichtig ist vor allem die Zustimmung der Bürgermeister:innen sowie von Stadt- oder Gemeinderat, denn sie müssen die Entscheidungsspielräume der Kinderbürgermeister:innen ermöglichen. Die Erwachsenen sollten sich auch im Klaren sein, bei welchen Fragestellungen sie die Kinder beteiligen wollen und wie die Schnittstellen zur Kommune bzw. zum Stadt- oder Gemeinderat gestaltet werden können.

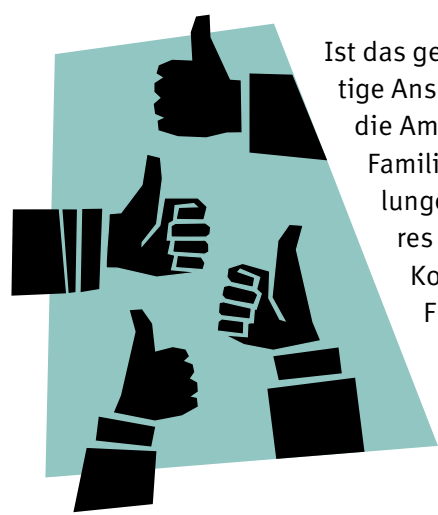


2. Lokale Kindervertretungen finden

Kinderbürgermeister:innen vertreten alle Kinder im Ort. Das funktioniert nur, wenn möglichst viele von ihnen hinter dieser Idee stehen und eine breite Basis bilden. Welche Vertretungsstrukturen und Gremien gibt es bereits in Ihrer Kommune für Kinder? Hier empfiehlt sich ein Blick in die Einrichtungen, die vor Ort mit Kindern arbeiten. Klassensprecher:innen, ein Schüler:innenrat an der Grundschule oder eine Kindervertretung an einer Kita können gute Ansatzpunkte sein.

Gehen Sie auf die Suche nach vorhandenen Vertretungsstrukturen und nehmen Sie mit den dazugehörigen Institutionen Kontakt auf. Falls diese fehlen, empfiehlt sich die Durchführung einer Ideenwerkstatt in Zusammenarbeit mit der Grundschule oder einem Schulhort. So werden in kleiner Runde mit den Kindern erste Ideen für das Amt entwickelt und eine gute Arbeitsgrundlage geschaffen.

Anleitungen und Materialien für Workshops mit Kindern finden Sie auf www.starkimland.de

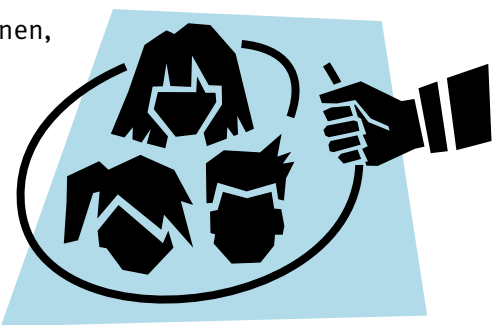


Ist das geklärt, gilt es, auf der Ebene der Verwaltung richtige Ansprechpartner:innen zu finden – zum Beispiel die Amtsleitung, die sich um den Bereich Jugend- und Familie kümmert. Im Idealfall können so die Vorstellungen der Kommune einbezogen und in ein konkretes Konzept für die Beteiligung von Kindern in der Kommune gegossen werden. Die entscheidende Frage im Vorfeld aber ist: Wer wird von Seiten der Erwachsenen das Kinderbürgermeister:innenamt engagiert betreuen?

3. Menschen zusammenbringen

Nun gilt es, Menschen aus verschiedenen Bereichen in einer Arbeits- oder Steuerungsgruppe zusammenzubringen, die den Prozess unterstützen. Das können alle Erwachsenen sein, die in Ihrem Ort mit Kindern arbeiten oder sich für sie engagieren, also z. B.

- engagierte Schul- und Kitaleiter:innen,
- Lehrer:innen oder Erzieher:innen,
- (Schul-)Sozialarbeiter:innen,
- Fachkräfte, die Ganztagsangebote an Schulen gestalten oder
- freiwillig Engagierte aus Elterninitiativen, Vereinen oder der Feuerwehr.



Gefragt sind aber auch Menschen aus Politik und Verwaltung, die das Amt ebenfalls legitimieren und unterstützen können, zum Beispiel Jugendbeauftragte oder Stadträt:innen, die selbst schon Erfahrungen mit Jugendbeteiligungsprojekten gesammelt haben und diese gern an jüngere Altersgruppen weitergeben möchten.

4. Kandidat:innen gewinnen

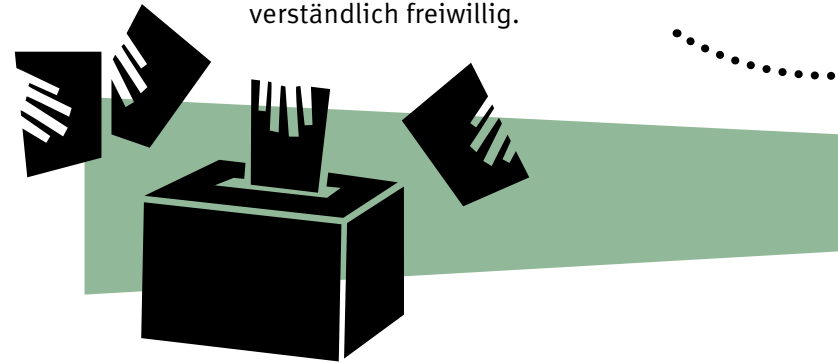
Beim ersten Treffen der neuen Arbeits- oder Steuerungsgruppe besprechen Sie gemeinsam, wo und wie Sie die Kinder in Ihrer Kommune erreichen können.



In dieser Altersgruppe braucht es konkrete Ideen und Projekte, die sich mit dem Amt der Kinderbürgermeister:in verbinden und Interessen wecken. Wichtig ist, dass die Kinder ermutigt werden, über einzelne Institutionen hinauszudenken. In einem weiteren Workshop kann das Grobkonzept der Kinderbürgermeister:in vorgestellt und mit den Kindern zusammen verfeinert werden. Dabei entstehen sicher Vorschläge und Ideen was konkret in der Kommune verbessert werden soll. Diese Ideen können in das „Wahlprogramm“ der künftigen Kinderbürgermeister:in einfließen. Neben den Ideen lassen sich am Ende auch schon erste Interessensbekundungen möglicher Kandidat:innen für das Amt sammeln.

5. Die Wahl

Wenn sich erste Interessent:innen gefunden haben, die sich vorstellen können, Kinderbürgermeister:in zu werden, gilt es, diese beim „Wahlkampf“ zu begleiten. So können gemeinsam Wahlplakate gestaltet werden und bei Veranstaltungen in Schule oder Hort können Kandidat:innen ihre Ideen zu bestimmten Themen vorstellen. Die eigentliche Wahl kann dann stilschlecht mit Wahlkabinen, Wahlurnen und Wahlzettel an einem gemeinsamen Projekttag gestaltet werden. Die Teilnahme an der Wahl ist selbstverständlich freiwillig.



6. Strukturen schaffen

Damit die neu gewählte Kinderbürgermeister:in ihre Themen bearbeiten und Ideen umsetzen kann, braucht dieses Amt eine enge Begleitung und regelmäßige Treffen mit politischen Akteur:innen und Gremien. Dazu zählen der Kontakt zur Bürgermeister:in, Einladungen in die Stadtratssitzungen und Rede-recht vor dem Stadtrat, aber auch regelmäßige Zusammenkünfte der Kindervertretungen (z. B. dem Schülerrat) mit der Kinderbürgermeister:in. Um diese Strukturen aufzubauen, wird die Kinderbürgermeister:in von Erwachsenen intensiv begleitet, unterstützt und beraten. Diese halten auch Kontakt zu den Eltern und sorgen dafür, dass die Rahmenbedingungen stimmen.



7. Amtsaufgaben bewältigen

Eine kontinuierliche Begleitung und Beratung schützt die Kinderbürgermeister:in vor Frustration und Überforderung. Sie sorgt für gute Gelegenheiten, das Amt auszuüben, etwa repräsentative Auftritte bei Veranstaltungen, bei denen Kinder ohnehin eine wichtige Rolle spielen und im Vorfeld beteiligt wurden – etwa die Einweihung eines gemeinschaftlich gestalteten Spielplatzes. Eine gute Begleitung übersetzt aus der Sprache der Kinder in die Sprache der Erwachsenen und andersherum. Sie sorgt dafür, dass die Aufgaben Spaß machen und dass es dabei nicht nur um Pflichterfüllung geht.

Wenn eine Kinderbürgermeister:in für zwei Jahre gewählt wurde, dann kann sie authentisch vor der nächsten Wahl im Rahmen einer neuen Ideenwerkstatt anderen Kindern und neuen Kandidat:innen über Amtszeit, Aufgaben und ihre Erfahrungen berichten.



8. Kommunikation nach innen und nach außen

Der lokale Stadtanzeiger ist eine hervorragende Plattform, um regelmäßig über Veranstaltungen und Fortschritte bei der Etablierung der Kinderbürgermeister:in zu informieren, aber auch um interessierte Bürger:innen an dem Prozess zu beteiligen.

Dieses neue Amt ist keine Selbstverständlichkeit. Daher ist es sinnvoll, die Amtseinführung mit Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Wenn man mit diesem Konzept in der eignen Region Neuland betritt, bietet es sich an, mit anderen Städten oder Gemeinden in Deutschland Verbindung aufzunehmen und dort in Erfahrungsaustausch zu treten. Das Stark im Land – Team vermittelt Ihnen gern Kontakte.

